

Duisburger
Philharmoniker

1. Philharmonisches Konzert

Folklore Italiano

23. | 24. September 2026

Duisburger Philharmoniker

Alessandro De Marchi Dirigent
Conductor in Residence

Magdalena Kožená Mezzosopran

Philharmo
nische
Konzerte
nische
nische

1. Philharmonisches Konzert

Folklore Italiano

Mittwoch, 23. September 2026
Donnerstag, 24. September 2026
19:30 Uhr bis ca. 21:45 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Duisburger Philharmoniker
Alessandro De Marchi Dirigent
Conductor in Residence
Magdalena Kožená Mezzosopran

„Konzertführer live“
um 18:30 Uhr
in der Philharmonie Mercatorhalle
mit Dr. Valentina Bensi

Ermöglicht durch

KROHNE

Programm

Giuseppe Martucci (1856–1909)

Notturmo op. 70 Nr. 1 (1901)

Ottorino Respighi (1879–1936)

Antiche danze ed arie per liuto, 3. Suite (1931)

- I. Italiana – Andantino
- II. Arie di corte – Andante cantabile
- III. Siciliana – Andantino
- IV. Passacaglia – Maestoso. Vivace

Mario Castelnuovo-Tedesco (1895–1968)

4 Dances for Love's Labour's Lost op. 167 (1953)

- I. Sarabande (for the King of Navarre)
- II. Gavotte (for the Princess of France)
- III. Spanish Dance (for Don Adriano de Armado)
- IV. Russian Dance (Masque)

Pause

Alfredo Casella (1883–1947)

Pupazzetti op. 27c (1915/1916)

- I. Marcetta
- II. Berceuse
- III. Serenata
- IV. Notturmo
- V. Polka

Nino Rota (1911–1979)

Concerto per archi (1964)

- I. Preludio
- II. Scherzo
- III. Aria. Andante quasi adagio
- IV. Finale. Allegrissimo

Luciano Berio (1925–2003)

Folk Songs (1947-1964; Orchesterfassung 1973)

- I. Black Is The Colour
- II. I Wonder As I Wander
- III. Loosin yelav
- IV. Rossignolet du bois
- V. A la femminisca
- VI. La donna ideale
- VII. Ballo
- VIII. Motettu de tristura
- IX. Malurous qu'ò uno fenno
- X. Lo fiolairé
- XI. Azerbaijan Love Song

FOLKLORE ITALIANO

Der Mythos von Amerika als „Gelobtem Land“, einem Land der Aufnahmebereitschaft und der Freiheit, hat insbesondere ab Mitte des 19. Jahrhunderts die kollektive Vorstellung bestimmt. Die italienische Auswanderung in die USA, die 1880 ihren Anfang nimmt und bis 1920 infolge der Wirren des Ersten Weltkrieges zu einem Massenexodus anschwillt, hat im ethnischen Erscheinungsbild des Landes ihren Niederschlag gefunden. Auch für den musikalischen Bereich erweist sich das Phänomen Migration als entscheidend und trägt in beträchtlichem Umfang zur Entwicklung der amerikanischen Musikgeschichte bei: Dvořák hat seine berühmte Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ in den USA uraufgeführt, Sergej Rachmaninow feierte dort große Erfolge als Komponist sowie als Pianist, und Erich Wolfgang Korngold wurde zum oscarprämierten Hollywood-Komponisten – um nur einige prominente Namen zu nennen. Mit dem von Dr. Valentina Bensi kuratierten Programm „Folklore Italiano“ richten die Duisburger Philharmoniker zum Saisonstart den Blick auf eine Reihe weniger bis kaum bekannter Werke italienischer Komponisten, die ebenfalls Spuren im US-amerikanischen Musikleben hinterlassen haben. Ein beziehungsreiches Programm voller Verbindungslinien über Kontinente hinweg.

DEUTSCHE OPER
AM RHEIN



Illustration: Moritz Blumentritt

DER KREIDEKREIS

Alexander Zemlinsky

Theater Duisburg
3. Okt – 22. Nov 2026

theater-duisburg.de



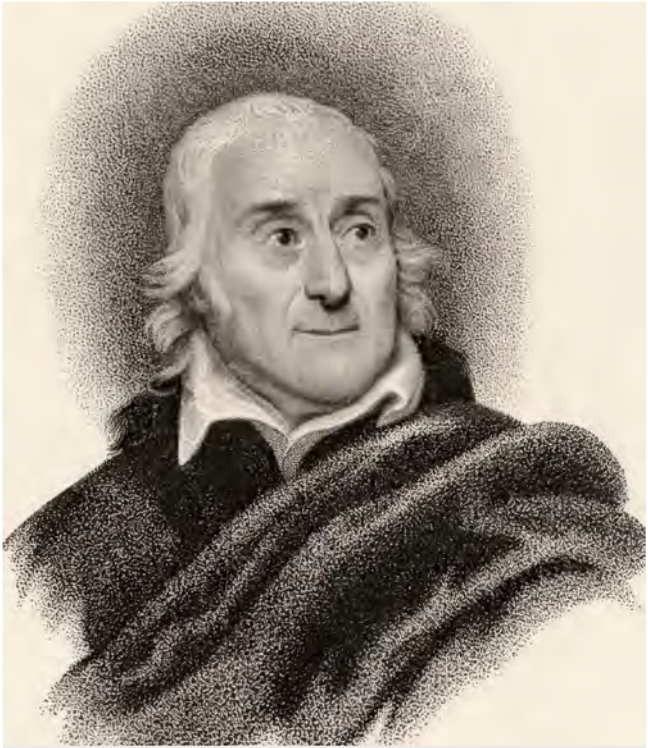
© Wikimedia Commons

Authentische Musikalität: Giuseppe Martucci

Italienische Erfolgsgeschichten

Ein Beitrag von Dr. Valentina Bensi

Nach 1890 haben viele europäische Musiker:innen die Vereinigten Staaten zu ihrer zweiten Heimat gewählt: zum Ort ihres Exils bzw. zum Schauplatz ihrer künstlerischen Karriere. Komponisten wie Antonín Dvořák oder Giacomo Puccini entschieden sich aus künstlerischen Erwägungen für Aufenthalt in den USA, während Sergei Prokofjew und Igor Strawinsky, neben jüdischen Komponisten wie Arnold Schönberg und Kurt Weill, dorthin vor politischer oder rassistischer Verfolgung geflüchtet sind. Aber auch italienische Musiker:innen wählten das freiwillige oder unfreiwillige Exil in Amerika, darunter **Musik für Millionen** ein Dirigent von der Statur eines Arturo Toscanini, der bereits in den 1920er- und 1930er-Jahren die New Yorker Philharmoniker dirigierte. Dorthin nahm er gleich mehrere Werke von **Giuseppe Martucci** mit, darunter das berühmte „Notturmo“ op. 70 Nr. 1, eine Orchesterbearbeitung des ursprünglichen Klavierstücks. Befreit von den formalen Vorgaben der deutschen romantischen Sinfonik gelingt es Martucci hier, uns ein Bild einer ureigenen, unbestreitbar authentischen Musikalität zu vermitteln, dass in der Schlichtheit seiner Strukturen die Unmittelbarkeit einer ursprünglichen Lyrik besser zum Ausdruck bringt. Alle diese Werke wurden später von Toscanini in Amerika wiederholt, als er das NBC Symphony Orchestra dirigierte, ein Radioorchester, dessen Aufführungen nicht nur Tausende, sondern Millionen von Zuhörer:innen erreichten.



© Wikimedia Commons

Mozarts kongenialer Textautor: Lorenzo da Ponte

Zufluchtsort für den Mozart-Librettisten

Die Wurzeln italienischer Präsenz auf amerikanischem Boden reichen ein Jahrhundert vor Toscanini zurück: Lorenzo da Ponte, der Librettist von Mozarts „Don Giovanni“, „Le nozze di Figaro“ and „Così fan tutte“, floh wegen seiner Schulden aus London, um in Amerika Zuflucht zu suchen. Er arbeitete später hier, zunächst als Tabakhändler und dann als Destillateur. Nachdem er eine gewisse finanzielle Stabilität wiedererlangt hatte, trat da Ponte als Professor für italienische Sprache und Literatur in die Gesellschaft ein und erreichte, dass das erste italienische Theater in den Vereinigten Staaten im Jahr 1883 gebaut wurde, das Italian Opera House in New York.

Unter Martuccis berühmten Schülern stechen zwei Namen aufgrund ihrer künstlerischen Begabung hervor: Ottorino Respighi und Alfredo Casella, die ihrerseits später in ihren Karrieren wichtige Verbindungen zu den Vereinigten Staaten knüpften. Respighis Musik fand in den Vereinigten Staaten traditionell großen Anklang, wo der italienische Komponist in den 1920er- und 1930er-Jahren vier triumphale Tourneen unternahm, um eigene Werke zu dirigieren. Sein erstes Konzert gab Respighi im Jahr 1926 in der Carnegie Hall als Solist bei der Uraufführung seines Klavierwerks „Concerto in modo misolidio“. Respighis „Concerto“ und die „Antiche danze ed arie per liuto“ stehen sinnbildlich für eine der wichtigsten Strömungen der italienischen Musik des 20. Jahrhunderts: die Wiederentdeckung der jahrhundertealten italienischen Instrumentaltradition. Der Wunsch, neue musikalische Impulse zu verleihen, trieb die führenden Vertreter der sogenannten „Generation von 1880“ – Pizzetti, Malipiero, Casella sowie Respighi – an, in Partituren des 17. und 18. Jahrhunderts neue Inspiration zu suchen.

**Rückbesinnung
auf die Tradition**



Porträt von Ottorino Respighi aus dem Jahr 1934

Für **Ottorino Respighi**, Opernkomponist und Verfasser sinfonischer Dichtungen, nahm die Rückbesinnung auf die Vergangenheit jedoch die Form einer Suche nach neuen klanglichen Ausdrucksmitteln an. Die drei „Suiten mit alten Weisen und Tänzen für Laute“ verfolgen keine philologische Absicht; vielmehr versuchen sie, eine Auswahl kurzer Renaissancestücke in zeitgenössischem Geist neu zu interpretieren. Die 3. Suite, konzipiert für Streichorchester, ist in vier Sätze gegliedert: Die „Italiana“ ist eine anmutige Melodie eines anonymen Komponisten; die „Arie di corte“ ist eine kurze Sammlung französischer Lieder, die mit demselben Stück beginnt und endet und in der Mitte ein besinnliches Lento enthält; gefolgt von einem sizilianischen Stück mit pastoralem Charakter, und schließlich der „Passacaglia“, einem majestätischen Thema, das durch mehrere Variationen bereichert wird.

Erlesener Klang

„Es ist ein unbeschreibliches Vergnügen, beispielsweise die Orchester von New York oder Philadelphia zu dirigieren“, sagte Ottorino Respighi in einem Interview mit der „New York Times“ im Jahr 1926. „Bevor ich letztes Jahr nach Amerika aufbrach, nannte Toscanini das Philadelphia Symphony Orchestra ein ‚Stradivarius-Orchester‘, womit er meinte, dass der Klang aller Musiker so schön sei, als besäße jedes Mitglied eine Stradivari-Geige oder ein vergleichbares Instrument. Er hatte Recht.“



© Wikimedia Commons

Fotografie von Alfredo Casella von 1946

Für **Alfredo Casella** begann das aktivistische Engagement für die Befreiung der italienischen Musik des 19. Jahrhunderts während seiner Studienjahre in Paris. Mit „Pupazzetti“, fünf Stücken für Klavier zu vier Händen, die 1915 komponiert und im Jahr 1920 orchestriert wurden, greift Casella das Thema der Marionette auf – das von Symbolismus und Expressionismus auf vielfältige Weise neu interpretiert wurde. Damit unterstreicht er mit sarkastischem Witz nicht nur deren rein mechanische Aspekte, sondern auch die magischen und emotionalen, die beinahe die Erlösung der ersteren darstellen, wie es in Strawinskys „Petruschka“ der Fall ist. Casella schöpft aus dem Pariser Flair auch die kraftvollen Eindrücke der mitreißenden Spielzeiten der Ballets Russes und schafft so Werke von nüchterner, klarer Struktur, die die in der fünfteiligen Sequenz anklingende Kindheitsatmosphäre stilisiert wiedergeben. Damit versuchte Casella, die italienische Musik wieder in den internationalen Kulturbetrieb einzuführen. Doch die europäischen Grenzen genügen ihm nicht: Zwischen 1921 und 1940 zeigt er sich in Nordamerika gleich mit mehreren Konzerttourneen. Bald gewinnt Casella in den USA derart an Einfluss, dass ein amerikanischer Kritiker sich veranlasst sieht, von einem Prozess der „Casellafication“ zu sprechen.

Zu Casellas vielen Talenten gehörte auch seine Fähigkeit, hervorragende Musiker:innen zu entdecken, darunter Mario Castelnuovo-Tedesco und Nino Rota. Castelnuovo, ein exzellenter jüdische Pianist, wurde von Casella für eine Tournee mit Strawinskys „Les Noces“ engagiert. Trotz seines Talents musste er im Jahr 1939 in die Vereinigten Staaten emigrieren, wegen der 1938 in Italien erlassenen Rassengesetze. Das Exil konfrontiert den Komponisten mit der Notwendigkeit schnellen Broterwerbs, was ihm nur freiberuflich mit Soundtracks für Hollywoods Filmindustrie gelang.



Porträt von Mario Castelnuevo-Tedesco

Mario Castelnuovo-Tedesco musikalische Ästhetik, die sich den Maßstäben des in Italien herrschenden kulturpolitischen Systems nicht länger anzubequemen brauchte, findet in Amerika die Freiheit, sich voll zu entfalten. Die „Dances for Love's Labour's Lost“ op. 167 sind von Shakespeares Jugendkomödie „Love's Labour's Lost“ inspiriert. Dem Komponisten zufolge war diese Komödie bereits „etwas wie ein Ballett“ konzipiert, mit „malerischen Elementen, die sich hervorragend für eine Tanzsuite eigneten“. Tatsächlich bemerkt Castelnuovo, dass im letzten Akt der Komödie ein direkter Bezug zum Tanz zu finden ist, in dem der König von Navarra und seine Edelleute als „Moskowiter“ verkleidet die Prinzessin von Frankreich und ihre Hofdamen verführen. Laut Castelnuovo gab diese Episode Anlass zum letzten der vier Tänze, dem „Russischen Tanz“.



Nino Rota mit der italienischen Opernsängerin Wilma Vernocchi

Einer von Castelnuovos engen Freunden war **Nino Rota**. Das Augenmerk auf Rotas amerikanische Lebens- und Schaffensphase zu richten, ist im Rahmen dieses Programms mehr als geboten. Ermutigt von Casella und Toscanini, geht Rota 1930 in New York von Bord und wird 1931/1932 Schüler Rosario Scaleros am Curtis Institute in Philadelphia, in der gleichen Kompositionsklasse wie Gian Carlo Menotti und Samuel Barber. Kaum angekommen, kostet er schon den großen amerikanischen Rausch, insbesondere die Lichter des Broadways und die Filmkunst, aus. Gerade die amerikanischen Jahre werden sich als die entscheidenden erweisen für die Karriere Rotas, der, nach Italien zurückgekehrt, dort zu einem der fruchtbarsten Filmmusikkomponisten des 20. Jahrhunderts wird.

Doch sein umfangreiches Werkverzeichnis mit rund 300 Titeln umfasst auch instrumentale Glanzstücke wie das „Concerto per archi“. Das Werk unterstreicht die neoklassizistische Ader des Komponisten, die formale Eleganz, strengen Kontrapunkt und die typische melancholische Kantabilität vereint. Das Konzert ist in vier Sätze gegliedert: „Präludium“, das ein fließendes und einhüllendes

**Im Bann von
Hollywood**

Thema einführt, das auf einem dichten kontrapunktischen Geflecht der Streicher basiert; „Scherzo“ – ein leichter und ironischer Satz, geprägt von punktierten Rhythmen und einer beinahe theatralischen Atmosphäre; „Arie“ – der ausdrucksstarke Höhepunkt des Werkes, lyrisch, nostalgisch und äußerst eingängig; und schließlich das „Finale“, ein energiegeladener Satz von kollektiver Virtuosität für das Streichorchester.



Transkulturelle Perspektive: Luciano Berio

Der Abschluss des Programms fokussiert sich dann auf **Luciano Berio** und dessen „American Years“: Auf der Suche nach neuen Anreizen entschließt er sich 1951, Luigi Dallapiccolas Kompositionskurse im Tanglewood, Massachusetts, zu besuchen. Der Wille zu einer transkulturellen Perspektive des Interagierens zwischen den USA und Europa (und zur Mehrung des eigenen künstlerischen Prestiges) bewegt ihn, einen Lehrauftrag als Dozent für Komposition an der New Yorker Juilliard School of Music anzunehmen. Wie bei Castelnuovo-Tedesco, der tief fasziniert von der Musik amerikanischer Indigener war, zielte auch Berio darauf ab, die kulturellen Wurzeln jedes Liedes anzudeuten.



Stimme der Avantgarde

Cathy Berberian war eine musikalische Grenzgängerin und machte aus ihrer außergewöhnlichen Stimme mit einem Umfang von drei Oktaven ein grenzenloses Instrument. Mit Humor, Virtuosität und radikaler Experimentierfreude sprengte sie Hörgewohnheiten und Rollenbilder – und inspirierte damit zahlreiche Komponist:innen der Musik des 20. Jahrhunderts zu neuen Werken. Darunter nicht nur Luciano Berio, mit dem sie von 1950 bis 1964 verheiratet war, sondern auch John Cage und Igor Strawinsky.

„Folk Songs“ ist ein Liederzyklus für Mezzosopran und sieben Instrumente (1973 setzte Berio den Zyklus für Stimme und großes Orchester), der aus Bearbeitungen von Volksliedern aus der mündlichen Überlieferung verschiedener Länder (USA, Armenien, Italien, Frankreich und Aserbaidschan) besteht. Er ist auch eine Hommage an das außergewöhnliche künstlerische Talent der US-amerikanischen Sängerin

**Volksgesang als
Fundament**

Cathy Berberian. Der instrumentale Diskurs hat eine präzise Funktion: Er soll auf das hinweisen und das kommentieren, was Berio als die expressiven, d. h. die kulturellen Wurzeln jedes Liedes erschien. Die „Folk Songs“ wurden somit zu einem Fresko, dessen Fundamente in den vielfältigen Elementen des Volksgesangs liegen und alte Melodien in die Gegenwart projizieren.



© Sandra Hastenteufel

Alessandro De Marchi (Dirigent)

Der Dirigent Alessandro De Marchi gilt als einer der führenden Spezialisten der Aufführungspraxis auf historischen wie auch auf modernen Instrumenten mit einem reichen, fundiert recherchierten Repertoire von Alter bis Neuer Musik. Und diese Bandbreite ist in der neuen Spielzeit gleich mehrfach zu erleben, in der er als Conductor in Residence drei ganz unterschiedliche Programme dirigiert.

Als jungen Dirigenten brachte Daniel Barenboim ihn nach Berlin an die Staatsoper, an die er regelmäßig zurückkehrt. Ebenfalls eine enge Verbindung pflegt er zum Hamburgischen Staatsorchester. Darüber hinaus dirigierte Alessandro De Marchi an den Opernhäusern in u. a. Mailand, Neapel, Venedig, Paris, Brüssel, Wien oder Lyon und tourte mit verschiedenen Orchestern durch Kanada, Australien, Südamerika, Russland und Japan. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden und der Semperoper, die seit mehr als 20 Jahren besteht.

2009 übernahm Alessandro De Marchi die Nachfolge von René Jacobs als Künstlerischer Leiter der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, 2016 bis 2023 wirkte er auch als deren Intendant. In Innsbruck gründete er außerdem das Festwochenorchester und rief den Cesti-Wettbewerb für Barockgesang ins Leben. 2023 wurde er für seine Verdienste mit dem Goldenen Ehrenring der Stadt Innsbruck und dem Tiroler Adler-Orden in Gold honoriert.

Duisburger
Philharmoniker

1. „Andere Reihe“-Konzert

Vier Jahreszeiten

4. Oktober 2026

16:00 Uhr

Gebläsehalle Landschaftspark Duisburg-Nord

Duisburger Philharmoniker
Henry Flory Violine und Leitung
Stefan Blunier Cembalo

Antonio Vivaldi
Die vier Jahreszeiten op. 8

Andere Reihe

Gebläsehalle
Duisburg-Nord



© Marco Borggreve

Magdalena Kožená (Mezzosopran)

Die 1973 im tschechischen Brno geborene Mezzosopranistin Magdalena Kožená begann ihre musikalische Ausbildung 1987 am Konservatorium ihrer Heimatstadt und setzte ihr Studium danach in Bratislava fort. Mehrere internationale Preise, darunter 1995 der Sieg beim Mozart-Wettbewerb in Salzburg, machten sie schnell bekannt.

Sie tritt regelmäßig mit den weltweit führenden Orchestern auf, darunter die Berliner und Wiener Philharmoniker, das Chamber Orchestra of Europe sowie das Cleveland, Philadelphia und Royal Concertgebouw Orchestra. Dabei hat sie mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Pierre Boulez, Bernard Haitink und Gustavo Dudamel zusammengearbeitet. Zu ihren musikalischen Partner:innen gehören außerdem Daniel Barenboim, Kirill Gerstein, Andrés Schiff und Mitsuko Uchida, mit denen sie u. a. in der Carnegie Hall, der Wigmore Hall sowie im Concertgebouw Amsterdam zu erleben war.

Auch als Opernsängerin feierte Magdalena Kožená große Erfolge mit Auftritten an bedeutenden Häusern wie der Metropolitan Opera in New York, dem Liceu in Barcelona und der Staatsoper Berlin als auch bei renommierten Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Glyndebourne Festival und dem Festival d'Aix-en-Provence, um nur einige zu nennen. 1999 wurde sie Exklusiv-Künstlerin beim Traditionslabel Deutsche Grammophon, seit 2017 setzt sie ihre beeindruckende und vielfach preisgekrönte Diskografie bei Pentatone fort.

The logo of the Duisburger Philharmoniker, featuring a stylized white wave-like shape above and below the text.

Duisburger
Philharmoniker

1. Toccata

Pomp & Circumstance

Samstag,
26. September 2026

16:00 Uhr

Philharmonie Mercatorhalle

Thomas Trotter Orgel

Orgelwerke von
Händel | R. Schumann
Duruflé | Dove
Best und Elgar

Orchesterbesetzung

(Stand: 15.09.2026)

Siegfried Rivinius

1. Violine

Henry Flory

Christian Kreihlsler

Antonina Demianenco

Eryu Feng

Teruko Habu

Madeleine Pickering

Christiane Schwarz

Martina Sebald

Indira Pinchuk*

Akari Azuma

2. Violine

Johannes Heidt

Sascha Bauditz

Mikhail Blank

Ai-Ling Chang

Anna Daniela Hengelhaupt

Mi Kyoung Joo

Tamas Szerencsi

Mathias Feger

Viola

Friedemann Hecker

Annelie Haenisch-Göller

Zhiyun Liu

Veaceslav Romaliski

Kasumi Matsuyama

Friedemann Pardall

Violoncello

Friedmann Dreßler

Wolfgang Schindler

Armin Riffel

Anja Schröder

Max Dommers

Kontrabass

Antonino Tertuliano Dias

Sigrid Jann-Breitling

Francesco Savignano

Stephan Dreizehnter	Flöte
Leonardo Daniel Hernandez Mendoza	
Minjin Cho	
N.N.**	
Mikhail Zhuravlev	Oboe
Imke Alers	
Kirsten Kadereit-Weschta	
Marianne Reh	Klarinette
Philipp Epstein	
Andreas Reinhard	
Carl-Sönje Montag	Fagott
Anselm Janissen	
Nicolai Frey	Horn
Juan Guzmán Esteban	
David Barreda Tena	
Thomas Hammerschmidt	Trompete
Carl Anderson	
David Crist	
Rocco Rescigno	Posaune
Lars Henning Kraft	
Marvin Bloch	
Steven Meinhardt	Pauke
Kersten Stahlbaum	Schlagzeug
Frank Zschäbitz	
N.N.**	
Verena Plettner	Harfe
Bernd Puschmann**	Klavier

* Akademist:in/ Praktikant:in

** Orchesteraushilfe

Impressum

Herausgegeben von

Stadt Duisburg

Der Oberbürgermeister

Dezernat für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit,
Verbraucherschutz und Kultur

Linda Wagner Kulturdezernentin

Nils Szczepanski Intendant der Duisburger Philharmoniker

Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg

Tel. 0203 | 283 62 - 123

info@duisburger-philharmoniker.de

www.duisburger-philharmoniker.de

Team Duisburger Philharmoniker

Nils Szczepanski Intendant der Duisburger Philharmoniker und städtischen Konzerte

Andreas Bertz Orchestermanager / Stellv. Institutsleiter

Aylin Bezek Finanzen

Laurina Bode Orchesterinspektion

Annette Keuchel Leitung Education

Aileen Mombour Marketing / Projektmanagement

Dorothee Pahnke Konzertplanung

Thomas Poetschki Verwaltung

Ayse Sarier Assistentin des Intendanten

Oxana Weber Konzertorganisation / Personal

Shirin Ketzer FSJ

Murat Dagdeviren / Markus Schröder / N.N. Orchesterwarte

Björn Woll Texte und Redaktion

Dr. Valentina Bensi Werktext

res extensa, Norbert Thomauske Layout

Ermöglicht durch

The logo for KROHNE, featuring the word "KROHNE" in a bold, blue, sans-serif font, enclosed within a blue rectangular border.

Tickets

Theaterkasse Duisburg

Opernplatz – 47051 Duisburg

Telefon 0203 | 283 62 - 100 (Karten)

E-Mail karten@theater-duisburg.de

Öffnungszeiten

Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr

Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



2. Philharmonisches Konzert

Duisburger Philharmoniker
Stefan Blunier Dirigent

Lied der Nacht

Mittwoch, 14. und
Donnerstag, 15. Oktober 2026

19:30 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 7 e-Moll

Musikpreis der Stadt Duisburg 2026

Igor Levit Preisträger

Oberbürgermeister Sören Link |

Hans Jürgen Kerkhoff

(Vorstandsvorsitzender Köhler-Osbahr-Stiftung)

Grußworte

Prof. Dr. Norbert Lammert Laudator

Dongping Wang Klavier

Streichquartett der Duisburger Philharmoniker

Mittwoch,

30. September 2026

19:30 Uhr

Philharmonie Mercatorhalle

In Verbindung mit der



KÖHLER-
OSBAHR-
ZUR FÖRDERUNG VON
STIFTUNG
KUNST UND WISSENSCHAFT